

Protokoll der Konstituierenden Synode



Reformierte
Kirchen
Bern - Jura

Eglises réformées
Berne - Jura

der Kirchensynode der Reformierten Kirche
des Kantons Bern und der Verbandssynode
Bern-Jura

vom 13. November 2002

Büro der Synode

(Legislatur 01.11.02 - 31.10.04)

Präsident:	Marcus A. Sartorius, Steffisburg
Vizepräsidentin:	Renate Hofer, Kehrsatz
Deutschspr. Sekretär:	Lucienne Burkhard-Grogg, Schwarzhäusern
Franzspr. Sekretär:	Lucien Boder, Malleray
Protokollführung:	
Deutschspr.	Peter Willen, Herzogenbuchsee
Franzspr.	Irène Minder-Jeanneret, Liebefeld
Stimmzähler:	Ursula Aubert, Biglen; Dieter Jaussi, Wangenried; Yvan Bourquin, Porrentruy

Synodalrat:

Präsident:	Samuel Lutz, Faulensee
Vizepräsident:	Raymond Bassin, Vauffelin
Zweites Vollamt:	Edith Riesen, Thun (bis 31.03.03) Susanne Graf-Brawand, Bern Pia Grossholz, Muri Ruedi Heinzer, Spiez Hans Ulrich Krebs, Oberbalm Andreas Zeller, Münsingen

Traktandenliste

Traktandum 1:	Eröffnung durch das amtsälteste Mitglied der Synode	3
Traktandum 2:	Ernennen des provisorischen Büros der Synode	7
Traktandum 3:	Gesamterneuerungswahlen für die Synode; Erwahrung	7
Traktandum 4:	Wahl des Büros der Synode	8
4.1	Wahl des Präsidiums für die Jahre 2002 - 2004	8
4.2	Wahl des Vizepräsidiums für die Jahre 2002-2004	11
4.3	Wahl eines deutschsprachigen Synodeseekretärs Wahl eines französischsprachigen Synodeseekretärs	12
Traktandum 5:	Inpflichtnahme der Mitglieder des Synodebüros.	12
Traktandum 6:	Wahl von 3 Synodemitgliedern als Stimmenzählende	13
Traktandum 7:	Wahl des Synodalrates	13
7.1	Wiederwahl des französischsprachigen Mitglieds	13
7.2	Wiederwahl des Präsidenten	14
7.3	Wiederwahl der übrigen vier bisherigen Mitglieder	14
7.4	Ersatzwahl und Wiederwahl eines Mitglieds für die zurückgetretene Elisabeth Bäumlin	14
7.5	Wahl des Vizepräsidiums	15
Traktandum 8:	Wahl der ständigen Synodekommissionen	17
8.1	Wahl der Mitglieder des Finanzkommission	18
8.2	Wahl der Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission	18
8.3	Wahl der Mitglieder der Kommission für die Gesprächssynode	19
Traktandum 9:	Wahl der neun Abgeordneten für die Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK)	20
Traktandum 10:	Inpflichtnahme der Synodalen und des Synodalrats in der anschliessenden Feier im Münster.	20

VERHANDLUNGEN

Mitteilungen:

Marcus A. Sartorius, Synodepräsident:

Wer nur am Morgen an der Synode teilnimmt ist gebeten, nur ein halbes Taggeld in Rechnung zu stellen.

Ich gratuliere Lucien Boder, welcher vorgestern zum Präsidenten der Abgeordnetenversammlung des SEK gewählt worden ist für die nächsten zwei Jahre.

Traktandum 1: Eröffnung durch das amtsälteste Mitglied der Synode

Susette Vogt-Tanner, Lohnstorf - Alterspräsidentin (deutsch, zT. französisch):

Ein herzliches Willkommen allen in diesem Saal und ein herzliches Dankeschön denen, welche dazu beigetragen haben, dass wir hier tagen können, dass wir die Mäntel und die Hüte abgeben konnten, dass Lautsprecher und Mikrofon funktionieren und dass der Raum geheizt ist. Wir haben Papiere und Unterlagen erhalten, die uns die Vorbereitung ermöglicht haben. Auch dafür danken wir. Ich begrüsse alle Anwesenden und auch jene, die jetzt nicht da sein können:

Entschuldigungen:

Lotti Bhend, Urtenen - Susi Borle, Bern - Jürg Häberlin, Burgdorf - Johanna Huber-Gfeller, Guttannen - Hermine Hurni-Liechti, Koppigen - Irene Ischofer, Nennigkofen - Georg Köhler, Bern - Rudolf Pfister, Riedholz - Evelyn Thomet-Thoutberger, Messen - Peter Winzeler, Biel.

Jetzt aber zu denen, die anwesend sind: Auch wenn es nicht ganz dem Protokoll entspricht, will ich zuerst Bernhard Linder begrüssen (sonst bin ich so allein hier vorn) und ihm danken für seine wertvolle Hilfe und seine Arbeit. Und ein "Faux-pas": Ich begrüsse auch seinen Nachfolger, Anton Genna, wenn er anwesend ist und sonst eben im Voraus. Aber jetzt streng der Reihe nach und den Prioritäten folgend: Ich begrüsse zuerst die Synode als oberstes Gremium, also jeden und jede, die hier in diesen Sesseln sitzen. Liebe Synodale, ich gebe mir schrecklich Mühe, sie männlich und weiblich anzureden, das heisst eine integrierte Sprechweise zu pflegen; es ist mir wirklich wichtig: Es heisst "die Sandale" und "der Kannibale", aber es heisst "der und die Synodale". Eine Synodalin ist somit ein Unding wie eine Mitgliederin. So, jetzt wissen sie es!

Also, herzliche Grüsse den Mitgliedern der Synode. Ich gratuliere allen zur

Wahl oder zur Wiederwahl und heisse alle herzlich willkommen.

Herzlich begrüsse ich den Synodalrat. Mit den Synodeunterlagen ist es jetzt möglich, diesen anzuschauen - ahaa, ja, das ist ja dieser oder jene. Ich begrüsse den Präsidenten, Samuel Lutz. Je dis cordialement: soyez le bienvenue et bonjour à Raymond Bassin. Susanne Graf wünsche ich einen guten Tag, das Gleiche gilt für Ruedi Heinzer und Hans Ulrich Krebs und "last but not least" ein herzliches Willkommen für Andreas Zeller - dieser ist in Wirklichkeit viel netter und viel der Schönerer als auf der Foto. Das gibt es ja hie und da. Ich selber wähle jeweils für Passfotos solche, auf welchen mir scheint ich sei hübscher als in Wirklichkeit. Andreas Zeller hat das aber nicht nötig. Ein herzliches Willkommen auch für Edith Riesen.

Nun möchte ich zwei Frauen begrüssen, welche ich noch nie gesehen habe, welche aber unentbehrlich sind für den Betrieb und den Ablauf der Synode. Dieser Gruss gilt natürlich unsern Übersetzerinnen, Frau Gygi und Frau Vilebrun. Ihnen gilt meine Bewunderung und mein Dank für ihre Arbeit. Ohne sie hätten wir grosse Schwierigkeiten, den Voten in der jeweils andern Sprache zu folgen.

Damit die Menschen auf dem Land und in der Stadt etwas davon vernehmen, was hier verhandelt wird, braucht es Leute, welche darüber berichten im Radio und in der Zeitung. (Im Fernsehen ist noch nicht oft über unsere Synode berichtet worden - ich besitze keinen Apparat, weshalb mich das nicht sehr gestört hat...) Aber in den Zeitungen und im "Regi-Bern" wird immer wieder berichtet und wir sind froh darüber; es wird nämlich auch gehört und gelesen und vernommen. Deshalb freut es mich besonders, dass wir auch heute wieder Presseleute auf der Tribüne begrüssen dürfen: Willkommen, wir brauchen Sie! Was wäre eine Synode, welche nicht von andern beachtet und begleitet würde? Mit Paulus könnte man sagen: "ein tönendes Blech"! Darum möchte ich mit besonderer Wärme alle begrüssen, welche auf der Zuschauer-Tribüne Platz genommen haben.

Mit diesen Worten und Grüßen habe ich die neue Legislatur eröffnet.

Es freut mich besonders, dass gerade ich die konstituierende Synode eröffnen darf; es ist die erste in dieser Form. Wir haben jetzt wirklich Zeit für die In-Gang-Setzung dieses Parlamentes - das ist ein schreckliches Wort, viel lieber würde ich sagen: Jetzt haben wir endlich Zeit, der Mähre zum Auge zu schauen, den Karren vorzubereiten und zu ölen und die Pferde anzuspannen, damit wir in der Wintersession mit Aufladen beginnen können. Wir haben ja den besten Fuhrmann, welchen man sich vorstellen kann: "Herr, nun selbst den Wagen halt!"

Die Akten haben wir erhalten, ich gebe das Programm nochmals bekannt: Um 11 Uhr findet der Eröffnungsgottesdienst im Münster statt. Wie die Ratsherren im alten Bern können wir von einem Wahrzeichen zum andern wandeln. Aber, ich hoffe, wir kommen uns dabei nicht so vor wie es einst in einem Protokoll geheissen hat: "Die allergnädigsten Herrschaften begaben sich in das Münster, um dem gnädigen Gott für seine Güte zu danken...."

Laut GO Art. 1 Abs. 2 ist der Gottesdienst als wichtiger Teil der konstituierenden Synode genannt. Damit zeigen wir, dass es uns ernst ist mit dem Motto: "Herr, nun selbst den Wagen halt!"

Um 12.15 Uhr ist das gemeinsame Mittagessen im Casino, im Burgerrats-Saal (bei den gnädigen Herren!) und um 14.00 Uhr - wieder im Rathaus - die "Einführungs-Veranstaltung für Synodemitglieder". Es sind alle eingeladen, nicht nur die Neuen.

Und jetzt kommt die Ansprache, welche ich halten soll, darf, muss, kann, will. Für diejenigen, welche nicht zuhören möchten, habe ich noch ein "Passeldang" (einen Zeitvertreib):

Ich diktiere Ihnen vier Fragen aus einem Quiz für "Synodale und zugewandte Orte": Die drei restlichen gibt es dann am Schluss (das nur, damit niemand wegläuft!):

1. Wieviele Synodale sind neu?

3. Welche Unterlagen sollten wir laut letzter Seite des Einladungs-Blattes mitbringen?

5. Wie lautet die Internet-Adresse des Synodalrates bzw. der Berner Kirche - www.????

6. Wann wurde der Berner Synodus geschrieben? Aus welchem Anlass?

7. Noch offen.

Sie merken, es hat mir die Stimme "verschlagen" (mir versagte die Stimme) als ich realisierte, dass ich hier reden muss; aber, es geht immer besser.

Als ich angefragt worden bin, diese Session zu eröffnen, dachte ich zuerst: Worüber soll ich auch reden? Ganz spontan kam mir die Novembernummer des Saemann in den Sinn mit der Frage: "Was glauben Sie eigentlich?"

Das ist eine gute und wichtige aber auch merkwürdige Frage. Sie hat direkte Auswirkungen auf Abstimmungsresultate! Wie oft beantworten wir Fragen mit: Ich glaube, das Wetter wird schön. Ich glaube, Anna kommt erst später nach Hause. Ich glaube, die Mäuse haben die Karotten gefressen. Aber: Ist das Glaube? Meinen wir nicht viel mehr: Ich hoffe, das Wetter wird schön, ich hoffe....? Hier muss ich dringend eine Predigt von Christoph Jungen zitieren, welche er kürzlich in Thurnen gehalten hat:

Ein Häftling wurde vom Gefängnisgeistlichen besucht und gefragt, warum er im Gefängnis sitze. "Ich sitze meines Glaubens wegen", antwortete der Häftling. "Potztausend, Sie sind Ihres Glaubens wegen verurteilt worden, das ist ja allerhand!" "Jawohl, Herr Pfarrer, so ist es!" "Welchen Glaubens wegen sind Sie eingesperrt worden?" "Wissen Sie, Herr Pfarrer, ich habe ganz viel geglaubt, zB. die Bank sei ohne Alarmanlage und der Polizeiposten sei weit entfernt usw."

Glaube wird also im Alltag einfach als persönliche Meinung, vielleicht gar als naive Vorstellung oder Einbildung verstanden. Wenn man weiter bohrt oder ganz speziell von Glaubensfragen im weltanschaulich-religiösen Sinn redet, wird deutlich, dass die meisten Menschen Glauben als das Gegenteil von Wissen betrachten. Was man nicht weiss, das muss man halt glauben, was

die Wissenschaft nicht erklären kann, ist eine Sache des Glaubens, was ich nicht beweisen oder sehen oder mit Instrumenten messen kann, ist eine Glaubensangelegenheit und damit etwas höchst Unsicheres, Diffuses, Schwammiges, Unförmiges, Nebulöses ohne beschreibbaren Inhalt und wird mit der Zunahme von Wissen und Erklärungen der Wissenschaft immer kleiner und überflüssiger.

Sie wissen alle, dass es viele Leute gibt, welche unserem Engagement für die Kirche, für religiöse Fragen und für den Glauben entweder etwas, ziemlich oder sogar völlig verständnislos gegenüberstehen aus den Gründen, welche wir soeben gehört haben. Darum finde ich es so verdienstvoll, dass der Saemann mit seiner Frage auffordert, uns ernsthaft mit unserem Glauben auseinander zu setzen, zu fragen: Was bewegt mich? Was gibt mir Kraft? Was motiviert mich, mein Leben zu leben? Was hilft mir in schlimmen Zeiten? also ganz direkte Fragen an uns. Zitat Christoph Jungen: *Wovon leben Sie neben Rösti, Bratwurst, zwei Wochen Ferien am Mittelmeer und dem Monatslohn?*

Die Saemann-Frage bedeutet, dass wir uns Rechenschaft geben müssen darüber, welches meine Energiequelle ist, was mir ganz nahe geht und was mich im Innersten zusammenhält (Goethe).

Deshalb habe ich vorhin gesagt, es handle sich um eine Frage, welche direkte Auswirkungen auf meinen Stimmzettel habe. Es ist keine müssige, unnütze Frage, keine, die mich kalt lässt oder die ich erst beantworten kann wenn ich im Altersheim bin und Zeit habe darüber nachzudenken. Nein, es ist "the sixty-four-thousand-dollar-question" - "dopplet oder nüt" (doppelt oder nichts) - die Alles-oder nichts-Frage, die Frage aller Fragen. Die Frage nach der Ultima Ratio, nach der letzten Wurzel, nach meinem Sein! Nicht "cogito", sondern "credo ergo sum"! Und jetzt wollen Sie natürlich wissen, was ich glaube. Etwas, woran ich ganz fest glaube, ist, dass wir miteinander reden, kommunizieren müssen, einander zuhören und uns anvertrauen, in der Familie, in der Schule, am Arbeitsplatz, im Ehebett. Ueli der Schreiber sagte in einem seiner vielen Gedichte: *Ein Berner namens Köbi Kuhn / schwamm in der Aare gegen Thun / und fand, dies sei im Grund der Dinge / ein Sport, der kaum Erholung bringe. / Ein Fischer, der bei Wichtrach stand / und offenbar dasselbe fand / wies aareabwärts mit dem Finger / und rief: dsdürab giengs vielecht ringer (abwärts ginge es vielleicht leichter). / Der Köbi fand den Rat nicht dumm / er nahm ihn an und kehrte um / und liess mit sichtlichem Behagen / sich von den Wellen talwärts tragen.*

Da sieht man's: Man muss reden miteinander, sich selber öffnen, hören, was das andere sagt, aufnehmen und antworten; aber auch sich selber noch mehr öffnen und etwas mitteilen. Es ist kein Wunder, dass die beiden Wörter teilen und mitteilen so viel gemeinsam haben: Wer teilt, teilt mit; wer mitteilt, teilt. Darum wünsche ich Ihnen allen viel Lust und Neugier nach Mitteilungen von Ihren Mitmenschen, dass Sie auch Vertrauen schaffen können, dass Sie sich selber und andere fragen können: "Was glaubst du eigentlich?" Und

wenn Sie einmal keine oder nur eine unwirsche Antwort erhalten, dann glauben Sie einfach weiter fest daran, dass es ein gangbarer Weg ist zum Mitmenschen!

Zurück zum Anfang, von wegen glauben oder meinen oder annehmen: Dass ich mich gut und sorgfältig vorbereitet habe auf diesen Morgen, das weiss ich! Sonst können Sie Bernhard Linder fragen! Dass Sie mich gehört haben, das nehme ich an; schliesslich haben wir Mikrofone und Lautsprecher! Aber, dass ich denke, Sie hätten mir zugehört, das ist Glaube.

Ganz zuletzt noch einen heissen Tipp aus der Bibel zu diesem Thema: *Der Glaube ist eine feste Zuversicht in Bezug auf das Erhoffte und ein wirkliches Rechnen mit dem, was man noch nicht sieht.* (Hebr. 11,1).

Ich danke Ihnen für Ihren Glauben daran, dass dieses Referat einmal zu Ende geht; ich habe es selber fast nicht geglaubt.

Für diejenigen, welche die letzten Quizfragen noch wissen möchten, da sind sie:

2. Wieviele SynodalrätInnen haben einen Dokortitel?

4a) Wie heisst der Name und der offizielle Titel und die Amtsbezeichnung des Mannes neben mir.

4b) Wie heisst sein Nachfolger, welchen wir herzlich willkommen heissen?

7. Wieviele PfarrerInnen sind in der Synode?

Die Resultate können Sie untereinander austauschen und schauen, wer gewonnen hat. Preise gibt es keine!

Damit wir in einem guten Geist zusammensein können, arbeiten, zuhören, kommunizieren und lernen voneinander, singen wir gemeinsam das Lied "veni creator spiritus", ein Pfingstlied, welches für mich das ganze Jahr gilt.

Traktandum 2: Ernennen des provisorischen Büros der Synode

Susette Vogt-Tanner, Lohnstorf (Alterspräsidentin):

Damit wir den Mann wählen können, welcher nachher auf meinem Stuhl Platz nehmen soll, müssen wir ein provisorisches Büro einsetzen.

Wir brauchen dazu:

Deutschspr. Sekretär	Lucienne Burkhard-Grogg, Schwarzhäusern
Franzspr. Sekretär:	Lucien Boder, Malleray
Stimmenzähler:	Ursula Aubert, Biglen; Dieter Jaussi, Wangenried; Yvan Bourquin, Porrentruy

Ich bitte die genannten Personen, vorne Platz zu nehmen.

Traktandum 3: Gesamterneuerungswahlen für die Synode; Erhaltung

Susette Vogt-Tanner, Lohnstorf (Alterspräsidentin):

Der Antrag lautet:

Die Synode stellt die bereinigten Ergebnisse der Wahlen auf Grund dieses Berichts verbindlich und endgültig fest.

Dazu eine Mitteilung: Im verschickten Mitgliederverzeichnis sind im Bezirk Laupen 3 Sitze als vakant bezeichnet. Dank dem Einsatz des Kirchenschreibers und des Juristen hat sich das Problem lösen lassen. Rechtlich einwandfrei gewählt im Bezirk Laupen sind hier unter uns:

Andreas Aeschlimann, Frauenkappelen (bisher) - Maria Hofer, Thörishaus (bisher) - Claude Flückiger, Rizenbach (neu).

Abstimmung Antrag Synodalrat:

Handmehr: einstimmig, ohne Gegenstimme

Der Antrag Synodalrat ist eingenommen.

Der Beschluss lautet:

Die Synode stellt die bereinigten Ergebnisse der Wahlen auf Grund dieses Berichts verbindlich und endgültig fest.

Traktandum 4: Wahl des Büros der Synode

Susette Vogt-Tanner, Lohnstorf (Alterspräsidentin):

Die Papierfarbe der gültigen Vorlage ist rosé. Die blaue (per Post verschickte) Vorlage ist ungültig.

4.1 Wahl des Präsidiums für die Jahre 2002 - 2004

Susette Vogt-Tanner, Lohnstorf (Alterspräsidentin):

Wahlvorschlag positive Fraktion:

Marcus A. Sartorius, Steffisburg

Susi Fähnle (Positive):

Vor 2 Jahren habe ich schon da gestanden, um Marcus Sartorius vor seiner Wahl zum Vizepräsidenten vorzustellen. Es ist mir Freude und Ehre, ihn heute der Synode als Präsidenten vorzuschlagen. Ich will nicht wiederholen, was auf der Vorlage über den Vorgeschlagenen nachzulesen ist. Marcus Andreas Sartorius engagiert sich in zwei Bereichen, welche für viele Menschen gar nicht und wenn, dann nur schlecht zusammenpassen: In der Kirche und in der Politik. Als Pfarrerssohn lebt er eine betonte Spiritualität, welche ihm persönlich sehr wichtig ist; politisch sieht er sich der SP verpflichtet. So sind wir beide nicht nur in der gleichen Fraktion, sondern auch Genossen. Der Sozialdemokratie tut es gut, wenn sie immer wieder mit dem christlichen Gedankengut infiziert wird, und die Kirche als Institution muss hie und da an

ihre Solidarität mit den Recht- und Besitzlosen dieser Welt erinnert werden. Die Tatsache, dass Marcus Sartorius geschieden ist und dazu steht, ist für mich ein Zeichen dafür, dass er offen ist und die Niederungen des Alltags aus eigener Anschauung kennt. Vor zwei Jahren hat er eindrücklich gezeigt, wie er mit Schicksalsschlägen umgeht. Der schwere Autounfall, welchen er in den Herbstferien erlitten hat, dessen Folgen ihn heute immer noch beschäftigen, hat er als Chance zum Wachstum begriffen und als neue Dimension, welche in sein Leben eingebrochen ist. Wir wünschen ihm von Herzen, dass ihm auch das Amt als Synodepräsident eine gute Herausforderung und Bereicherung sein möge.

Pierre Ammann, Cortébert:

Ich bin einigermassen erstaunt, unter «Hobby, Politik» zu lesen „membre du PDS depuis 1972“ [betrifft nur die französische Fassung]. Sind hier die Schweizer Demokraten gemeint oder die SED der ehemaligen DDR?

Wahl:

Susette Vogt-Tanner, Lohnstorf (Alterspräsidentin):

Ich stelle fest, dass keine weiteren Wahlvorschläge eingebracht werden.

Somit erkläre ich Marcus A. Sartorius als Präsidenten der Synode für die Jahre 2002-2004 als gewählt.

Marcus A. Sartorius, Synodepräsident (deutsch zT. französisch):

Ich nehme die Wahl mit grosser Freude an und mit Dankbarkeit. Ich danke der Positiven Fraktion, welche mich nominiert hat. Ich danke der Kirchgemeinde Steffisburg, welche mich wiedergewählt hat. Ich danke auch unserem gemeinsamen Vater ganz herzlich.

Susette Vogt-Tanner, Lohnstorf (Alterspräsidentin):

Eine Delegation der Kirchgemeinde Steffisburg möchte Marcus A. Sartorius zur Wahl gratulieren. Ich bitte diese, dies jetzt zu tun. Anschliessend werde ich diesen Schultheissenstuhl verlassen.

Delegation Kirchgemeinde Steffisburg:

Die Kirchgemeinde Steffisburg, der Kirchgemeinderat und die Mitarbeiter freuen sich sehr über die Wahl von Marcus A. Sartorius. Wir gratulieren ihm herzlich und wünschen ihm Gottes Segen.

(Von hier an werden die Verhandlungen durch den neugewählten Synodepräsidenten geleitet.)

Marcus A. Sartorius, Synodepräsident:

Ich danke der Alterspräsidentin für den feinen Einstieg. Ich kann dort weiter-

fahren, wo Susette Vogt aufgehört hat.

Am liebsten möchte ich jetzt schweigen, still werden, ein Gebet der Ruhe und der Kontemplation beten.

Ich weiss aber, dass dies in einem Parlament nicht geht, da wird geredet. Es ist der Ort, wo geredet wird, und der Präsident hat nur am Anfang, nach seiner Wahl (und das ist völlig richtig so) die Möglichkeit, einen Impuls zu setzen. Diese Gelegenheit nehme ich sehr gerne wahr. Trotzdem möchte ich mit euch am liebsten schweigen; vielleicht würden wir dann im Hören auf unsern dreieinigen Gott uns dem annähern, was es heute heisst, evangelisch-reformierte Kirche (evangelisch betont) zu sein. Kirchesein, gestützt auf das Evangelium von Jesus Christus; nicht einfach beliebig, unverbindlich, allen recht machend, nicht den Strom hinunterschwimmend und dem geringsten Widerstand nachgebend. Nein, so eben nicht. Ich freue mich, dass wir heute gemeinsam im Münster einen Gottesdienst mit Abendmahl feiern können, zu Beginn dieser Legislatur. Dieses Zentrum, im Abendmahl so klar und eindeutig gezeigt, ist in allen unsern Beratungen immer wieder in Erinnerung zu rufen, als Zeichen des Leidens, der Umkehr, der Erlösung, der Errettung und der Gemeinschaft. Ich bin umsomehr dankbar für den Gottesdienst, weil dies für mich persönlich und für mein Engagement geradezu lebensnotwendig ist, immer wieder hinaufzuschauen und loszulassen. Vielfach hilft mir da das bekannte Gebet von Niklaus von Flüeh, welches ich ganz bewusst unserer Legislatur voranstellen möchte: "Mein Herr und mein Gott, nimm alles mir, was mich hindert zu dir. Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich führet zu dir. Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir." Viele wissen, dass ich vor zwei Jahren, als ich zum Vizepräsidenten gewählt worden bin, nicht da war. Am 4. Okt. 2000 habe ich einen schrecklichen Autounfall erlebt auf dem Weg nach Assisi. Die Unfallverursacherin ist leider gestorben. Der Unfall ist nahe bei Laverna passiert. Dort hat Franz von Assisi die Wundmahle von Christus empfangen. Im Spital habe ich Wasser vorgefunden von Laverna. Der Unfalltag war der Todestag von Franz von Assisi. Diese Zusammenhänge berühren mich nach wie vor ausserordentlich. Am 4. Okt. dieses Jahres war ich in Avila, der Stadt der Teresa von Avila. Im Kirchengesangbuch (Lied 706) hat es ein von Jacques Berthier von Taizé vertontes Gedicht der Teresa von Avila: "Nada te turbe - Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen. Wer sich an Gott hält, dem wird nichts fehlen. Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen, Gott allein genügt." Das ganze Gedicht in einer etwas anderen Übersetzung lautet wie folgt: "Nichts soll dich ängsten, nichts dich erschrecken, alles vergeht, Gott bleibt derselbe. Geduld erreicht alles, wer sich an Gott hält, dem kann nichts fehlen. Gott nur genügt." Das hat mir in den Tagen, in welchen ich praktisch unbeweglich war, sehr viel gegeben und immer noch. An Teresa von Avila berührt mich die Einfachheit, die Klarheit, die Unbedingtheit der Hingabe an den dreieinigen Gott; das unbedingte Vertrauen trotz allen Kämpfen, Auseinandersetzungen, Tränen, allem Unverstanden- und Abge-

lehntsein. Gott allein genügt. Ich wünsche mir eine Kirche mit einem solchen Vertrauen, eine solche evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Bern, eine Kirche, welche dieses unendliche Vertrauen lebt und weitergibt trotz allen Widerständen. Ich wünsche mir in unserer Kirche mehr Gefässe, in welchen dieses Vertrauen mehr gelehrt und eingeübt wird mitten in unserem Alltag. Eine Kirche, in welcher wir aufgebaut werden für unsere Aufgaben in der Familie, in der Kirche, in der Politik, dort, wo wir uns befinden. Sind meine Wünsche und Erwartungen an unsere Kirche zu hoch? Die Entwicklung wird das zeigen, gerade auch im Zusammenhang mit unseren Fragen nach der Zukunft der Landeskirche und unserem Kirchenbild. Es ist klar, dass wir zuerst bei uns persönlich beginnen müssen. An erster Stelle steht die Frage nach unserer persönlichen Beziehung zu unserem dreieinigen Gott. Ja, was mache ich mit dieser Frage? Deshalb hätte ich am Anfang mit Ihnen am liebsten schweigen wollen. Die Frage bewegt mich, und ich bin froh, wenn sie Sie auch bewegt. Ich danke Ihnen ganz herzlich!

4.2 Wahl des Vizepräsidiums für die Jahre 2002-2004

Marcus A. Sartorius, Synodepräsident:

Ich rufe in Erinnerung, dass alle Wahlen nach dem vorliegenden Blatt (rosé) durchgeführt werden und nicht nach dem, welches verschickt worden ist.

Als Vizepräsidentin ist vorgeschlagen:

Renate Hofer, Kehrsatz (Fraktion Mitte)

Hans Zimmermann (Mitte):

Das Curriculum vitae, dass Sie vor sich haben, gibt eigentlich schon genügend Auskunft über die Ausbildung, ihre beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeiten, vor allem aber auch über ihre Arbeit in den diversen synodalen Kommissionen innerhalb unserer ev.-ref. Kirche des Kantons Bern. Die Fraktion der kirchlichen Mitte schätzt Frau Hofer als zuverlässiges und engagiertes Mitglied unserer Fraktion. Wir sind überzeugt, dass die Synode mit der Wahl von Frau Hofer eine gute Wahl treffen wird.

Marcus A. Sartorius, Synodepräsident:

Es werden keine weiteren Vorschläge gemacht.

Ich gehe davon aus, dass Sie einverstanden sind damit, Frau Hofer per Handmehr zu wählen.

Es gibt keine Opposition gegen dieses Vorgehen.

Wahl:

Handmehr: einstimmig, ohne Gegenstimmen, ohne Enthaltungen

Renate Hofer, Kehrsatz ist gewählt als Vizepräsidentin der Synode für die

Jahre 2002 - 2004.

Renate Hofer, Vizepräsidentin der Synode(deutsch und französisch):
Ich danke Ihnen ganz herzlich für das Vertrauen, welches Sie mir durch diese Wahl entgegengebracht haben. Ich gebe mir Mühe, das Amt zu Ihrer Zufriedenheit auszuüben.

4.3 Wahl eines deutschsprachigen Synodeseekretärs Wahl eines französischsprachigen Synodeseekretärs

Marcus A. Sartorius, Synodepräsident:

Zur Wahl vorgeschlagen sind:

Lucienne Burkhard, Schwarzhäusern (GOS)

Lucien Boder, Malleray (Jura)

Wahl:

Marcus A. Sartorius, Synodepräsident:

Da keine weiteren Vorschläge gemacht werden, erkläre ich die beiden als gewählt.

Lucienne Burkhard, Schwarzhäusern und Lucien Boder, Malleray sind als deutschsprachiger resp. französischsprachiger Synodeseekretär gewählt.

Marcus A. Sartorius, Synodepräsident:

Ich schlage vor, hier Trakt.6 (Wahl von 3 Synodemitgliedern als Stimmenzähler vorzuziehen, damit die unter Trakt. 5 vorgesehene Inpflichtnahme für die 2 Synodeseekretäre und die 3 Stimmenzählenden gemeinsam geschehen kann.

Gegen diesen Vorschlag wir keine Opposition gemacht.

Traktandum 5: Inpflichtnahme der Mitglieder des Synodebüros.

Marcus A. Sartorius, Synodepräsident:

Liebe Mitglieder des Synodebüros! Ich bin sehr dankbar, dass Sie das Amt übernommen haben. Es handelt sich um sehr wichtige Ämter.

Wenn Sie gewillt sind, wahrheitsgetreu genau auszuzählen und die entsprechenden Resultate dem Synodepräsidenten zu übergeben, dann antworten Sie: Ja, mit Gottes Hilfe.

Die Mitglieder des Synodebüros:

"Ja, mit Gottes Hilfe"

Marcus A. Sartorius, Synodepräsident:
Damit sind Sie in die Pflicht genommen.

Traktandum 6: Wahl von 3 Synodemitgliedern als Stimmzählende

Marcus A. Sartorius, Synodepräsident:

Zur Wahl vorgeschlagen sind:

Ursula Aubert, Biglen (Mitte)

Dieter Jaussi, Wangenried (Liberale)

Yvan Bourquin, Porrentruy (Jura)

Mit Yvan Bourquin ist auch der Kanton Jura im Synodebüro vertreten.

Es werden keine weiteren Wahlvorschläge gemacht.

Wahl:

Mit 164 Stimmen, ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen sind Ursula Aubert, Dieter Jaussi und Yvan Bourquin als Stimmzählende gewählt.

Traktandum 7: Wahl des Synodalrates

Marcus A. Sartorius, Synodepräsident:

Ich danke den Mitgliedern des Synodalrates für die aufschlussreiche Vorstellung in den Synodeunterlagen.

Erstmals (gemäss neuer GO) wird der Synodalrat obligatorisch schriftlich gewählt.

Zum Verfahren: Sie werden Gelegenheit haben, sich zu den Bisherigen zu äussern. Im gleichen Paket nehmen wir die Ersatzwahl vor für die zurückgetretene Elisabeth Bäumlín. Dieser Wahlvorschlag wird entsprechend erläutert werden. Die ausgefüllten Wahlzettel werden (gesondert nach Wahlart) alle gesamthaft abgegeben durch die Stimmzählenden und gesamthaft wieder eingesammelt werden.

Zum Wahlverfahren wird nicht opponiert.

7.1 Wiederwahl des französischsprachigen Mitglieds

Vorschlag:

Raymond Bassin (Jura)

Das Wort wird nicht verlangt.

7.2 Wiederwahl des Präsidenten

Vorschlag:

Samuel Lutz (Positive)

Das Wort wird nicht verlangt.

7.3 Wiederwahl der übrigen vier bisherigen Mitglieder

Vorgeschlagen sind:

Susanne Graf-Brawand (Unabhängige)

Ruedi Heinzer (Positive)

Hans Ulrich Krebs (Mitte)

Andreas Zeller (Liberale)

Das Wort wird nicht verlangt.

7.4 Ersatzwahl und Wiederwahl eines Mitglieds für die zurückgetretene Elisabeth Bäumlin

Vorschlag:

Pia Grossholz, Muri (GOS)

Lucienne Burkhard (GOS) (Deutsch)

Im Namen der Fraktion „Gruppe Offene Synode“ möchte ich Sie herzlich bitten, unserer Kandidatin, Frau Pia Grossholz, Ihre Stimme zu geben. Wir sind einstimmig davon überzeugt, dass wir Ihnen mit unserer Kandidatin einen guten Vorschlag machen. Viele unter uns kennen sie persönlich und ihr Lebenslauf mit den wichtigsten Daten konnten Sie in den Synodeunterlagen lesen. Ich möchte Ihnen hier nur mit ein paar Ergänzungen zeigen, dass sich Frau Grossholz für das anspruchsvolle und schwierige Amt bestens eignet.

Vor vier Jahren begegnete ich Pia Grossholz zum ersten Mal, als ich als frisch gewählte Synodale an einer GOS-Fraktionssitzung als Schnuppergast teilnahm. Ich war von Anfang an beeindruckt von ihrer Fähigkeit, ihre Meinung klar, sehr engagiert und unmissverständlich zu vertreten. Gleichzeitig merkte ich sofort, dass sie nicht nur sehr sprachgewandt ist, sondern in der Diskussion auch gut zuhören kann und andere Ansichten respektiert und achtet. Seither habe ich sie gut kennen gelernt: Mein erster Eindruck hat sich bestätigt. Pia Grossholz ist eine junge, humorvolle Frau mit viel Temperament, die auch in unangenehmen Situationen offen und direkt sagt, was sie meint. Sie ist kritisch gegenüber andern, genau wie gegenüber sich selbst; einfach gesagt: Sie kann gut „austeilen“, aber genau so gut „einstecken“, auch wenn es weh tut. Einerseits ist sie in ihrem Denken wohlthuend emotional und impulsiv, andererseits ganz klar strukturierend: Sie

erkennt Zusammenhänge und versteht es, Einzelheiten zu einem Ganzen zu vernetzen.

Solch gute Eigenschaften haben sehr viele Menschen, die sich aber gleichwohl nicht unbedingt als Synodalräte aufdrängen würden. Unsere Kandidatin eignet sich besonders deshalb gut für das Amt, weil sie seit Jahren fest mit der Kirche verbunden ist. Durch die Arbeit im Kirchgemeinderat und in verschiedenen Kommissionen ihrer Gemeinde sind ihr die Aufgaben, die Probleme und die Anliegen der Basis vertraut. Nach achtjähriger Mitgliedschaft in der Synode, davon drei Jahre Mitarbeit als Vizepräsidentin in der SVK (Ständige Vorberatende Kommission - die Vorläuferin der heutigen GPK) kennt sie sich auch in unserem Parlament bestens aus; sie hat schon viele angeregte, manchmal heisse Diskussionen bei mehr oder weniger umstrittenen Geschäften miterlebt und hat sich von Anfang an mit der Reorganisation auseinander gesetzt. Kurz gesagt: Sie kennt den „Laden“ und „weiss wie die Firma funktioniert“. Gerade deshalb kann sie sich vorstellen, was sie nach einer Wahl erwartet. Für sie ist es ein Seitenwechsel. Nach zwei Amtsperioden intensiver und engagierter Arbeit in der Synode würde sie mit Freuden und viel Einsatz in der Exekutive mitarbeiten, dabei aber, und das scheint mir sehr wichtig, die Anliegen der Legislative immer im Auge behalten und sehr ernst nehmen.

Französisch:

Erlauben Sie mir, die Präsentation von Frau Pia Grossholz um zwei, drei Einzelheiten zu ergänzen, die für die Romands von Interesse sein dürften:

Pia Grossholz spricht fließend französisch. Aufgrund ihrer Ausbildung verfügt sie, wie Sie im erhaltenen Dokument nachlesen konnten, über breite Kenntnisse in französischer Literatur und Philologie. Mit der Kultur des französischen Sprachraums ist sie nach wie vor eng verbunden. Aber keine Angst: Sie ist nicht eine Intellektuelle, der jeglicher Sinn für das Praktische abgeht. Pia Grossholz ist überzeugt, dass beide Sprachen, die deutsche wie die französische, zur Identität unserer reformierten Kirchen Bern-Jura gehören. Ihrer Ansicht nach muss die Zweisprachigkeit in jedem Fall aufrecht erhalten werden mit allen Konsequenzen, die sich daraus für die Arbeit und die Finanzen ergeben.

Liebe Synodale, wir von der GOS hoffen, dass Sie unsere Kandidatin, Frau Pia Grossholz, als Synodalrätin wählen werden. Wir danken Ihnen. Es werden keine weiteren Wahlvorschläge gemacht.

7.5 Wahl des Vizepräsidiums

Vorschlag:

Raymond Bassin

Das Wort wird nicht verlangt.

Die Wahlzettel werden verteilt, wieder eingesammelt und dann ausgezählt.
Die SynodalrätInnen verlassen den Saal.

Bekanntgabe der Wahlresultate:

Abgegebene Wahlzettel: 181

Eingegangene Wahlzettel: 178

Das absolute Mehr haben alle bei weitem überschritten.

Es haben Stimmen erhalten und sind in den Synodalrat gewählt worden:

Raymond Bassin mit 164 Stimmen

Samuel Lutz (Präsident) mit 161 Stimmen

Susanne Graf-Brawand mit 168 Stimmen

Ruedi Heinzer mit 166 Stimmen

Hans Ulrich Krebs mit 160 Stimmen

Andreas Zeller mit 166 Stimmen

Pia Grossholz mit 163 Stimmen

Raymond Bassin (Vizepräsident) mit 167 Stimmen

Synodalrätin Pia Grossholz (deutsch und französisch):

Ich nehme die Wahl gerne an und möchte ganz herzlich danken dafür, dass Sie mich gewählt haben. Die meisten wissen, was auf Sie zukommt, sie kennen mich, ich habe schon oft hier vorne gestanden. Die Wahl bedeutet für mich gleichzeitig ein Abschied; er fällt mir nicht leicht, ich sass gerne auf dieser Seite des Parlaments. Ich tat die Arbeit mit viel Eifer. Ich habe viele gute Menschen kennen gelernt, viele interessante Diskussionen geführt und auch etwa Zwischengespräche führen können im Laufe der Debatten; das wird jetzt wohl anders sein. Ich hoffe einfach, der Stuhl da vorne sei nicht ein zu heisser Stuhl, ich könne das aushalten und mit meiner ganzen Kraft und dem was ich mitbringe meine Arbeit so verrichten, wie Sie das von mir erwarten.

Marcus A. Sartorius, Synodepräsident:

Ich gratuliere dir, Pia Grossholz, ganz herzlich zu dieser Wahl und wünsche dir Gottes Segen für das neue Amt. Du bist mit sofortiger Wirkung gewählt und kannst sofort auf den Synodalratsstühlen Platz nehmen.

Ich weise hin auf den Art. 79 der GO: Sollten irgendwelche Verfahrensfehler festgestellt worden sein - was ich nicht hoffe - müsste das sofort nach Bekanntgabe des Ergebnisses, jedoch spätestens vor Sessionsende beim Präsidium der Synode geltend gemacht werden.

Synodalratspräsident Samuel Lutz:

Der Synodalrat dankt Ihnen, dass Sie uns im Amt bestätigt haben.

Mit Freude nehmen wir Pia Grossholz als neue Ratskollegin in unseren

Reihen auf und gratulieren ihr zu ihrer Wahl.

Ausdrücklich halte ich fest, dass Edith Riesen, die heute zwar nicht mehr zur Wahl stand, bis Ende März 03 amtierendes Mitglied des Synodalrates ist und das 2. Vollamt innehat.

Sodann wollen wir es als Synodalrat nicht unterlassen, auch Ihnen, werte Synodale, herzlich zu Ihrer Wahl oder Wiederwahl in die Synode zu gratulieren.

Wir gratulieren dem Präsidium und der gesamten Synodeleitung und wünschen ihnen allen Weisheit, Freude und auch Geduld in der Führung einer so grossen Versammlung, wie wir eine sind.

Wir unsererseits, was unsere Aufgaben im Synodalrat anbelangt, sind willens und haben alle guten Mut, unsere Arbeit so zu machen,

- dass sie verwaltungsmässig und organisatorisch gut funktioniert,
- dass sie Ihnen als Synode und all unseren Kirchgemeinden zugute kommt und
- geistig und geistlich so, dass wir als Kirche in der Öffentlichkeit kompetent und erkennbar präsent sind, dass man uns das Evangelium anspürt und dass Hoffnung von der Kirche ausgeht.

In dem Sinn gehen wir miteinander gerne in die nächsten vier Jahre.

Der uns in dieses Amt geführt, der leitet uns auch morgen.

Christine Wittwer (Positive):

Es war eine unspektakuläre Wahl - schön. Ich möchte Samuel Lutz und Ruedi Heinzer, den Synodalräten der positiven Fraktion, ein grosses Merci zusprechen für all die Jahre, welche sie für uns gearbeitet haben. Auch allen andern Synodalräten ein herzliches Dankeschön für ihre Arbeit; das darf man hier auch sagen.

Ich stehe auch da wegen Pia Grossholz. Vor 2 Jahren haben wir anlässlich unseres Frauenmittagessens von einer überfraktionellen Zusammenarbeit geträumt: Toll wäre, wenn wir einmal gemeinsam eine Frau protegieren könnten. Nun darf ich sagen, dass du mindestens unsere Unterstützung hattest - und hast sie immer. Und wir freuen uns und wünschen dir ganz herzlich Gottes Segen für deine Arbeit.

Auch Marcus Sartorius gratuliere ich an dieser Stelle herzlich. Er ist uns nicht nur ein lieber, treuer Freund, sondern eine ganz grosse Kraft in der Fraktion, und wir wünschen auch ihm für dieses zusätzliche Amt alles Gute und Gottes Segen.

Traktandum 8: Wahl der ständigen Synodekommissionen

Marcus A. Sartorius, Synodepräsident:

Verfahrensvorschlag: Jede Kommission soll einzeln, aber alle Mitglieder der Kommission gemeinsam gewählt werden im Rahmen einer offenen (nicht

geheimen) Wahl.

Gegen den Verfahrensvorschlag wird keine Opposition gemacht.

8.1 Wahl der Mitglieder des Finanzkommission

Das Wort wird nicht verlangt.

Wahl:

Mit 106 Stimmen / keiner Gegenstimme / 2 Enthaltungen sind in die Finanzkommission gewählt:		
Renate Hofer, Kehrsatz	bisher	Frauenkom.
Simone Engeloeh, Wattenwil	bisher	Positive
Walter Portner, Riggisberg	bisher	Mitte
Jürg Meyer, Bern	bisher	Liberale
Ursula Eckert, Langenthal	neu	GOS
Roland Perrenoud, Biel	bisher	Jura
Robert Schneiter, Saanen	bisher	Unabh.
Rosmarie Kappeler, Lauenen	bisher	Liberale
Andreas Aeschlimann, Frauenkappelen	neu	Unabh.

8.2 Wahl der Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission

Das Wort wird nicht verlangt.

Wahl:

Mit 163 Stimmen / keiner Gegenstimme / 3 Enthaltungen sind in die Geschäftsprüfungskommission gewählt:		
Erich Marti, Heimberg	neu	Unabh.
Lucienne Burkhard-Grogg, Schwarzhäusern	bisher	GOS
Susi Fähnle, Hasliberg-Goldern	bisher	Positive
Hans Herren, Boll	bisher	Mitte
Annemarie Hug-Born, Lotzwil	bisher	Mitte
Hanspeter Grossniklaus, Spiez	neu	Liberale
Renate von Ballmoos, Bern	bisher	Liberale
Henri Schmid, Courtételle	bisher	Jura
René Merz, Gondiswil	bisher	Unabh.
Ruth Burri-Nüesch, Stettlen	bisher	Positive
Rosmarie Studer, Moosseedorf	neu	GOS

8.3 *Wahl der Mitglieder der Kommission für die Gesprächssynode*

Das Wort wird nicht verlangt.

Wahl:

Mit 170 Stimmen / keiner Gegenstimme / 3 Enthaltungen sind in die Kommission für die Gesprächssynode gewählt:

Alfred Aeppli, Jegenstorf	bisher	Positive
Susi Borle, Bern	bisher	Liberale
Daniel Ficker, Bern	bisher	Unabh.
Edwige Gagnebin, Tramelan	bisher	Jura
Renate Hofer, Kehrsatz	bisher	Mitte
André Monnier, Biel	bisher	GOS

Lucien Boder, Malleray:

Um den heutigen Wahlmorgen etwas farbiger zu gestalten möchte ich Ihnen einen

Wiedererwägungsantrag

vorlegen und zwar, um zu bezwecken, dass die Mitglieder der Finanzkommission nicht bloss mit 106 Stimmen gewählt werden, während alle andere Kommissionen markant besser abschnitten. Wahrscheinlich ging das Ganze etwas zu schnell für uns. Daher meine Frage: Können wir diese Abstimmung wiederholen?

Gegen den Wiedererwägungsantrag von Lucien Boder wird nicht opponiert.

Wahlwiederholung Mitglieder Finanzkommission

Mit 168 Stimmen / keiner Gegenstimme / 5 Enthaltungen sind die Mitglieder der Finanzkommission gewählt. (Namen siehe unter Trakt. 8.1)

Marcus A. Sartorius, Synodepräsident:

Ich gratuliere allen Kommissionsmitgliedern ganz herzlich zur Wahl und danke Ihnen. In den Kommissionen wird eine riesige Arbeit geleistet. Ohne die Arbeit dieser Kommissionen kann ich mir die Arbeit hier im Parlament nicht vorstellen; wir würden wohl doppelt so viel Zeit benötigen. Ich wünsche Ihnen Gottes reichen Segen und Weisheit für diese Arbeit.

Traktandum 9: Wahl der neun Abgeordneten für die Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK)

Synodalratspräsident Samuel Lutz:

Unsere Delegation als grösste Kirche im Kirchenbund besteht aus 9 Personen. 6 davon sind Synodale (pro Fraktion 1 Person), 3 Personen stammen aus dem Synodalrat. Heute hatten wir eine Neuwahl in den Synodalrat und sind so organisiert, dass wir die Mandate der einzelnen Synodalratsmitglieder in der Sitzung vom 27. November besprechen und aushandeln. Das hat nicht vor der heutigen Session geschehen können. Der Wahlvorschlag (Synodalrat) wird in der Wintersession vorliegen. Dem Kirchenbund sind wir nicht untreu geblieben; an der letzten Versammlung hat Frau Riesen teilgenommen.

Wahl:

Mit 165 Stimmen / 1 Gegenstimme / 6 Enthaltungen sind die 6 Mitglieder Synode für die Abgeordnetenversammlung des SEK gewählt:

Lucien Boder, Malleray	bisher	Jura
Heinrich Hügli, Kirchberg	bisher	Liberales
André Monnier, Biel	bisher	GOS
Werner Sutter, Muri	bisher	Unabh.
Renate Wild, Bern	bisher	Positive
Heinz Wittwer, Wabern	bisher	Mitte

Die 3 Synodalratsmitglieder werden anlässlich der Wintersynode 02 gewählt werden.

Marcus A. Sartorius, Synodepräsident:

Sie, liebe Gewählte, vertreten uns auf der schweizerischen Ebene. Ich wünsche Ihnen für Ihre Arbeit Gottes reichen Segen.

Traktandum 10: Inpflichtnahme der Synodalen und des Synodalrats in der anschliessenden Feier im Münster.

Die Inpflichtnahme der Synodalen und des Synodalrats hat anlässlich der Feier im Münster stattgefunden.